

# Was Macht mit Menschen macht

In seinen Krimis geht es Starfotograf Michael Reh auch stets um die Frage, warum jemand etwas tut

VON DIETLINDE TERRUNG

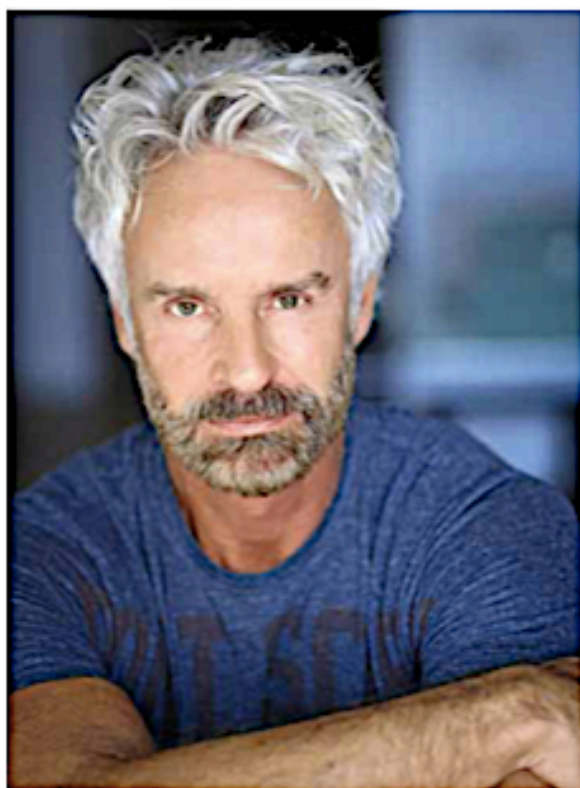
Lüneburg. Mit seinem autobiographischen Roman „Katharsis“ rückt Michael Reh ins Rampenlicht, zumal es um sexuelle Gewalt an Kindern geht. Es folgte eine als Trilogie angelegte Krimireihe, bei der es immer auch um Familienstrukturen und das Verborgene geht, wie er im Interview betont. Dass ihm das Schicksal Überlebender sexueller Gewalt am Herzen liegt, zeigt sein nächstes Projekt. Die LZ sprach mit ihm darüber.

**Auch Ihr neuer Krimi „Das grausame Erbe des Konrad Corbis“ spielt im Alten Land und nicht in der Glamourwelt der Stars und Sternchen, in der Sie sich als renommierter Fotograf auch gut auskennen. Warum?**

**Michael Reh:** Ich wollte immer schon einen Krimi schreiben. Da ich in der Pandemie-Zeit im Alten Land quasigezogen und viel mit dem Rad über Land und in Städte unterwegs war, hat das meine Fantasie angeregt. Mein Thema sind Familien und Strukturen und die Frage, warum sind wir so, wie wir sind? Was verbirgt sich hinter all diesen schönen Fachwerkkassaden? Mir kam der Spruch „das Grauen hinter deutschen Gärten“ in den Sinn. Es geht also darum, unbewusste Strukturen aufzudecken. Warum morden Menschen? Noch dazu in einer Stadt, einer Gegend, in der alles in geordneten Bahnen zu laufen scheint? Meine Mörder sind keine Affekt-Mörder, sondern handeln aus traumatischen Verhältnissen heraus. Da ist die Glamourwelt weit weg.

**Ihr Kommissar Heiko Degen wird auch noch in einem dritten Fall ermittelt, hatten Sie von Anfang an vor, eine Trilogie zu schreiben?**

Ja, im Prinzip schon. Anfangs hatte ich sogar die Idee, das könnte eine Vorabendserie wer-



Michael Reh, Starfotograf und Krimi-Autor. Foto: Tony Sargent

den, aber bisher ist noch kein Sender darauf angesprungen. Der dritte Titel lautet „Damian“, ist in Arbeit und erscheint nächstes Jahr. Danach folgt ein neuer Roman, den ich auch schon konzipiert habe, der zwar sehr span-

nend, aber kein Krimi sein wird.

**Hätte es den Corona-Lockdown nicht gegeben, wäre es dann bei dem Debütroman „Katharsis“ geblieben?**

Das ist schwer zu sagen. „Kathar-

sis“ habe ich ja schon 2004 bis 2008 geschrieben, aber lange gebraucht, bis ich einen Verlag gefunden hatte. In der Zwischenzeit hatte ich ein neues Buch angefangen, auch schon rund 100 Seiten fertig, das ich dann aber wieder verworfen habe. Also schreiben wollte ich schon immer, und der Lockdown hat mir die Zeit verschafft, das auch zu tun. Vielleicht wäre ohne die Pandemie „Asta“ nicht entstanden, aber dafür etwas anderes.

**Der Knollenblätterpilz spielt eine große Rolle in der neuen Geschichte – wie sind Sie darauf gekommen?**

Es sollte unbedingt ein Gift sein, das der Mörder einsetzt. Und da habe ich eine gute Freundin, die ich seit 35 Jahren kenne und die Biologin ist, um Rat gefragt, zuvor auch schon bei „Asta“. Es sollte ein Gift sein, das erst nach ein paar Tagen tödlich wirkt. Und diese Eigenschaft hat der Grüne Knollenblätterpilz aus der Familie der Wüstlinge.

**Mit „Katharsis“, einem autobiographischen Krimi, hatten Sie Ihr eigenes Schicksal publik gemacht, in Talkrunden berichtet, dass Sie als Junge jahrelang sexuell missbraucht wurden. Wie waren die Reaktionen?**

Ich bin von einer Privatperson, die sich mit dem Thema sexualisierte Gewalt befasst, zu einer öf-

fentlichen Person geworden. Und weg von der persönlichen Betroffenheit hin zu einem „Aktivist“, der das Thema enttabuisieren und aufklären will.

**Neben der Arbeit am dritten Teil der Trilogie arbeiten Sie an einer Art Ratgeber. Was ist das für ein Projekt?**

Ich habe auch „Katharsis“ unglaublich viele Zuschriften, so an die 4000, von Betroffenen bekommen. Und das wiederum hat mich bestärkt, einen Leitfaden zu verfassen, der Menschen aufzeigt, wie man mit diesen negativen Erlebnissen umgehen und weiterleben kann. Ich bin zwar kein wissenschaftlicher Experte, kein Psychologe, aber ein Experte in Bezug auf das Thema, weil ich mich seit drei Jahrzehnten damit auseinandersetze. Daher heißt das Buch „Die neun Gebote – Ein Leitfaden für Überlebende, deren Familie und Freunde“, erscheint im April 2023 im Charles Verlag. Ich beleuchte das Thema gesellschaftlich, politisch, menschlich, psychologisch, erzähle auch meine eigene Geschichte und zeige in neun Steps, dass man seine Lebensweise ändern kann, indem man sich seinem Missbrauch stellt, denn: Ja, du darfst deinen Bildern glauben, darfst darüber reden, darfst es aufklären, darfst weiterleben, um nur einige Beispiele zu nennen.

## REZENSION

### Viel Geld und wenig Liebe

Ein Mord allein reicht ihm nicht, Horrorszenen mit Schuss- oder Stichtwaffen – langweilig. In „Das grausame Erbe des Konrad Corbis“ – so heißt der neue Roman von Michael Reh – sterben die Menschen reihenweise und zwar durch Gift. Es handelt sich um einen tödlichen Stoff, den Mutter Natur im Grünen Knollenblätterpilz eingebaut hat. Bereits in seinem ersten Krimi „Asta“ – den er im vorigen Jahr in Lüneburg bewarb – muss Kommissar Heiko Degen in Sachen Serienmord im Alten Land ermitteln und wird dank der Lösung des Falles zum Medienstar des Stader Tageblattes. Von dieser Popularität zehrt er noch.

Im neuen Fall geht es um Kon-

rad Corbis, einen gewieften Gutsbesitzer, der plötzlich stirbt und ein Millionenvermögen hinterlässt. Herzversagen heißt es im Totenschein, nicht ungewöhnlich für einen 75-jährigen. Doch als am Tag der Beerdigung auch seine Frau stirbt und bekannt wird, dass mindestens eines seiner drei Kinder aus erster Ehe in finanziellen Nöten steckt, kommt der Verdacht auf, dass es hier womöglich nicht mit rechten Dingen zugegangen ist. Degen kennt die Corbis-Kinder aus seiner Schulzeit, was die Ermittlungen nicht einfacher macht. Doch sie weisen Verdächtigungen empört zurück.

Michael Reh, bekannt als Modelofotograf, der auch bei Germa-

nys Next Topmodel mitgewirkt hat und Starmodels in Szene setzt, wurde 2020/2021 zum gefragten Interviewpartner, weil er mit seinem Debütroman „Katharsis“ ein Tabuthema ins Rampenlicht rückte: Kindesmissbrauch in der Familie. Gdähmt durch den Corona-Lockdown, nutzte er die Zeit für weitere Buchprojekte.

Nach „Asta“ geht es also mit Konrad Corbis weiter. Als guter Beobachter mit Gespür für unterhaltsame Elemente, lässt er auch wieder Geselsagen, die als Polizei-Sekretärin schon im ersten Fall wichtige Details ausgegeben hatte. Ihre verbindliche und oft direkte Art bringt nicht nur den Leser immer wieder

zum Schmunzeln. Dass es nicht nur um das Erbe des Mordopfers geht, wird klar, als auch Johannes tot in seiner Wohnung nahe der Reeperbahn in Hamburg aufgefunden wird. Der ungeliebte Sohn, der vom preisgekrönten Schauspieler zum abgehalfterten All-Wrack mutiert, kann es nicht gewesen sein. Die Polizei tappt im Dunkeln. Unsaubere Geschäfte, durch die der Gutsbesitzer reich geworden ist, führen auch nicht weiter. Aber die Entdeckung eines Geheimnisses im Schreibtisch bringt neue Erkenntnisse. Die Zahl der Geschädigten, die Corbis auf dem Gewissen hat, steigt von Seite zu Seite und damit auch die Zahl der möglichen Täter. Fazit: Spannung bis zum Schluss.